

Jahre 1980. Die 1975 beschlossene altersdifferenzierte Speiserversorgung wurde allgemein wirksam. 66 von 100 Schülern machen vom Trinkmilchangebot Gebrauch.

Bewährt haben sich die Maßnahmen zur Förderung der Kommissionshändler, der privaten Einzelhändler, der Gastwirte und der Handwerksbetriebe. Seit 1975 erteilten die örtlichen Organe der Staatsmacht 7500 Gewerbe genehmigungen zur Weiterführung bzw. Neueröffnung von Geschäften und Gaststätten, was vielen Werktätigen zugute kommt. 1980 waren bei uns 154 700 genossenschaftliche und 112 500 selbständige private Handwerker mit ihren mithelfenden Familienangehörigen tätig. Zusammen genommen sind das 267 200 Handwerker, 4200 mehr als 1975.

Durch Intensivierung und Rationalisierung des Handelsnetzes hat sich die Leistungsfähigkeit des Handels erhöht. Zu den dominierenden Versorgungseinrichtungen für Waren des täglichen Bedarfs in den Wohngebieten haben sich die Kaufhallen entwickelt, deren Anzahl in den letzten fünf Jahren um 300 gewachsen ist. Als beliebte Zentren des Einkaufs und des gesellschaftlichen Lebens erweisen sich die Fußgängerboulevards in den Stadtzentren. Durch die Rekonstruktion und Renovierung von 8300 Gaststätten und den Neubau von 200 Klubgaststätten sind bessere Bedingungen für eine niveauvolle gastronomische Betreuung entstanden. Auch der konsumgenossenschaftliche Handel entwickelte sich weiter und betreibt gegenwärtig beispielsweise 262 ländliche Einkaufszentren. Insgesamt wurden rund 35 000 Verkaufseinrichtungen des Einzelhandels modernisiert und 154 000 Quadratmeter Verkaufsraumfläche im Rahmen des Wohnungsbauprogramms neu geschaffen.

Es ist von besonderem Gewicht für die soziale Sicherheit der Bürger der sozialistischen DDR, daß unsere Partei auch unter den veränderten Bedingungen auf den Außenmärkten die Politik der stabilen Einzelhandelspreise für Waren des Grundbedarfs fortführte. Durch Subventionen wurden die stabilen Preise für diese Waren, die über vier Fünftel des gesamten Warenfonds ausmachen, gestützt. Westliche Massenmedien, denen unsere ganze Wirtschafts- und Sozialpolitik nicht paßt, haben an diesen Subventionen etwas auszusetzen. Dabei tun sie so, als könne nur das „freie Spiel von Angebot und Nachfrage“ zu richtigen Preisen und einer gesunden Wirtschaft führen. Das ist natürlich ein Märchen.

Über Subventionen im Kapitalismus schweigt man sich aus. In den Ländern der EG fließen jährlich riesige Summen in die Forschungsfonds für die Rüstung, in die Stützung des Steinkohlenbergbaus, des Schiffbaus, des Flugzeugbaus, in die Sanierung der verschiedensten Konzerne. Im Kapitalismus wird mit Subventionen der Profit der Multis garantiert. Wir dagegen stützen stabile Preise für Waren, Mieten und Tarife, die den Menschen zugute kommen. Das ist der Unterschied. (Anhaltender, starker Beifall.)

Immer mehr Gewicht gewinnen die gesellschaftlichen Fonds für die Verbesserung der materiellen und geistig-kulturellen Lebensbedingungen. Von 1976 bis 1980 wurde die gewaltige Summe von 234,2 Milliarden Vmark für diese guten Zwecke aufgewandt.